

Lehrerbildung in der Diskussion

Beitrag von „gelöschter User“ vom 23. Oktober 2007 21:29

Ich finde ja, Lehramtsstudenten sollten mal drei bis vier Monate bei einem fertigen Junglehrer einziehen, um mitzubekommen, wie sich der Lehrberuf auch am Nachmittag, am Abend und häufig auch noch in der Nacht gestaltet.

Gut, das meine ich zwar natürlich nicht ernst, aber für mich waren (sind?) das größte Problem nicht Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung, sondern all die Anforderungen, die man weder aus seiner eigenen Schulzeit kennt, noch wirklich im Praktikum miterlebt. Damit meine ich Organisation und Verwaltung, Korrekturen, Konferenzen etc. Das war (ist?) für mich der größte Praxisschock.

Ansonsten stimmt es zwar, dass man an der Uni - oder vielmehr an meiner Uni - nicht wirklich praxisbezogen in Didaktik und [Pädagogik](#) ausgebildet wurde, aber wenigstens das wird im Ref ja doch relativ effektiv nachgeholt (zumindest an meinem Seminar). Klar, das heißt nicht, dass man die Uniausbildung nicht nachhaltig verbessern könnte oder müsste, aber die üblichen Argumente sind ja schon x-Mal diskutiert worden. Eine Aufwertung der pädagogisch-didaktischen Inhalte würde sehr zu Lasten der fachlichen Inhalte gehen, die ich als SekII-Lehrer nicht missen möchte. Und was abgefahrte Seminarthemen, sowohl in [Pädagogik](#) als auch im Fachstudium, angeht, stimme Kaddl zu: Die kann ich mir ja häufig selbst aussuchen. Dann nehme ich halt nicht gerade das Hauptseminar zu frühneuhochdeutschen Bibelübersetzungen...

Gruß,
Elijah